



MARTIN STANGL

WEIDENER

Heimatgefühle



Bekanntes und Überraschendes
in alten Postkarten-Ansichten



Max Reger-Straße



INHALTSVERZEICHNIS

IM ANFANG WAR DAS WORT! Eine kurze Geschichte der Ansichtskarten	7
IM WEIDENER WOHNZIMMER! Eine kurze Geschichte der guten Stube von Weiden	11
WO WEIDEN PULSIERT! Eine kurze Geschichte von Weidener Straßennamen und Denkmälern	23
EHRE SEI GOTT! Eine kurze Geschichte der Gotteshäuser in Weiden	33
PROST, MAHLZEIT! Eine kurze Geschichte von Gaststätten und Gerstensaft in Weiden	47
AUFGEPASST! Eine kurze Geschichte der Schulen in Weiden	59
DIE SCHÖNEN UND DIE REICHEN! Eine kurze Geschichte des Banken- und Villenviertels in Weiden	73
STILLGESTANDEN! Eine kurze Geschichte des Militärs in Weiden	81
HANDEL IST WANDEL! Eine kurze Geschichte von Industrie und Handel in Weiden	87
STETS ZU DIENSTEN! Eine kurze Geschichte von Krankenhaus, Feuerwehr, Ämtern und Behörden	101
NÄCHSTER HALT: WEIDEN! Eine kurze Geschichte der Eisenbahn in Weiden	109
ÜBER DEN WOLKEN! Eine kurze Geschichte von Weiden aus der Luft	117
AAF IN D' WEI'N! Eine kurze Geschichte der Eingemeindungen nach Weiden	121
O JESSAS! Eine kurze Geschichte von Kult und Kitsch auf Weidener Ansichtskarten	129
EINEN GUTEN RUTSCH! Eine kurze Geschichte von Weiden im Winter	137
SCHLAFTS GUT! Eine kurze Geschichte zur „Guten Nacht“ in Weiden	141
VERGELTS GOTT! Ein kurzer Dank an alle Mitwirkenden	146
QUELLENANGABEN	147



Schmuckpostkarten waren in der Anfangszeit der Postkarten sehr beliebt. Neben dem Bayerischen Staatswappen fand auch das Stadtwappen mit dem Weidenbaum Platz.

Eine kurze Geschichte der Ansichtskarten

IM ANFANG WAR DAS WORT!

Obwohl dieses Buch den Bilddarstellungen auf Ansichtskarten einen breiten Raum einräumt, ist es angebracht, ein paar grundsätzliche Worte voranzustellen. Die Geschichte der Postkarte ist nämlich so spannend, dass es sich absolut lohnt, einen kurzen Blick darauf zu werfen.

Ansichtskarten faszinieren von Beginn an

Ansichtskarten faszinieren seit den Anfängen, als die ersten kleinen Kartonkärtchen auf der ganzen Welt und in die ganze Welt verschickt wurden.

Mit der Verbreitung der Eisenbahn wuchs die Mobilität der Menschen in der Stadt Weiden und im Regierungsbezirk Oberpfalz in einem bis zu diesem Zeitpunkt unbekannten Ausmaß. Plötzlich war es möglich, durch kürzere oder weitere Reisen den Horizont enorm zu erweitern. Die Neugierde auf unbekannte Städte wurde geweckt, der berufliche Radius um ein Vielfaches erweitert.

Das wollte man natürlich den Daheimgebliebenen gerne mitteilen. SMS und WhatsApp gab es nicht, das Telefon steckte – wenn man so will – in den Kinderschuhen. Es musste eine neue Art der Mitteilung geben, denn einen ellenlangen Brief gab ein Kurzbesuch bei Oma in Weiden einfach inhaltlich nicht her.

Die „Correspondenzkarte“ kommt

Da kam eine Neuerung vom 1. Oktober 1869 gerade recht: Die österreichisch-ungarische Post führte die erste offizielle Postkarte der Welt ein. Man nannte sie „Correspondenzkarte“. Diese ersten Mitteilungskarten waren sehr einfach gestaltet. Aus technischen Gründen waren bis etwa 1895 fast alle

Ansichtskarten keine Fotos, sondern grafisch gestaltet – meist als chromolithografische Mehrfarbdrucke.

Diese sogenannten „Gruß aus ...“-Karten zeigten kolorierte Zeichnungen, Stadtwappen, Ornamente oder Miniaturen bekannter Gebäude. Sie gelten als Vorläufer der Foto-Ansichtskarte.

Mit den Fortschritten in der Drucktechnik kam der Durchbruch der Foto-Ansichtskarte. Um 1896/97 begann in Deutschland der Einsatz fotografischer Drucktechniken – insbesondere Lichtdruck und später Bromsilberabzüge. Die ersten echten Foto-Ansichtskarten waren eine Sensation: Sie zeigten Stadtansichten, Bahnhöfe, Rathäuser oder Straßen. Die Auflagen waren überschaubar, die Herausgeber lokal verwurzelt. In Weiden gab es vor allem die Taubaldsche Buchhandlung, den Verlag Gollwitzer sowie Roscher und etliche andere, die die lokalen Gegebenheiten und die beliebtesten Motive genau kannten.

Das Goldene Zeitalter der Postkarte

Das „Goldene Zeitalter“ der Ansichtskarten begann in Deutschland 1897–1918. Die Drucktechniken erlaubten kostengünstige Großauflagen. Dadurch wurden die Postkarten für Kunden erschwinglich und als Mitteilungsmedium sehr spannend. Interessant: Zunächst durften Botschaften nur auf der Bildseite geschrieben werden, ab 1905 wird die geteilte Rückseite offiziell als beschreibbare Fläche zugelassen. Neben Modeerscheinungen (siehe Kapitel „Schlaft's gut – Eine kurze Geschichte zur guten Nacht in Weiden“) gab es vor allem große Fortschritte in der Abbildungsqualität, die keine Wünsche offenließen.

Leck mich doch – die Briefmarke

Faszinierend ist ebenfalls, dass Postkarten auch die Kulturgeschichte der Briefmarke abbilden. Etwa zeitgleich mit der Einführung der „Correspondenzkarte“ erscheinen nach der Gründung des Deutschen Reiches die ersten einheitlichen Briefmarken der Deutschen Reichspost (ab 1872). Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges sind es meistens Herrscher und ein Diktator, die als Motive erhalten. Erst später kommen vermehrt Gebäude oder sogar Gegenstände zur Anwendung. Leider wurden von vielen Postkarten die Briefmarken abgelöst, um sie in Briefmarkenalben zu neuer Geltung kommen zu lassen.

Übrigens: Briefmarken trugen von Beginn an einen wasserlöslichen Leim auf ihrer Rückseite. Einen Geschmacksjubiläum löste dieser aber nie aus.

In den Jahren 1955/56 experimentierte die Deutsche Bundespost mit einer speziellen Gummierung, der sogenannten „Pfefferminzgummierung“.¹ Daraus wurde aber nie etwas. Die Namen bzw. Serien der betroffenen Briefmarken sind bekannt, die Gründe für die Einstellung des Experiments jedoch nicht.

Auch ein Rücken kann entzücken

Wer sich mit den Rückseiten, also den Botschaften der Absender beschäftigt, der stellt in über 100 Jahren Weidener Postkartengeschichte keinen signifikanten Unterschied hinsichtlich der Themen fest.

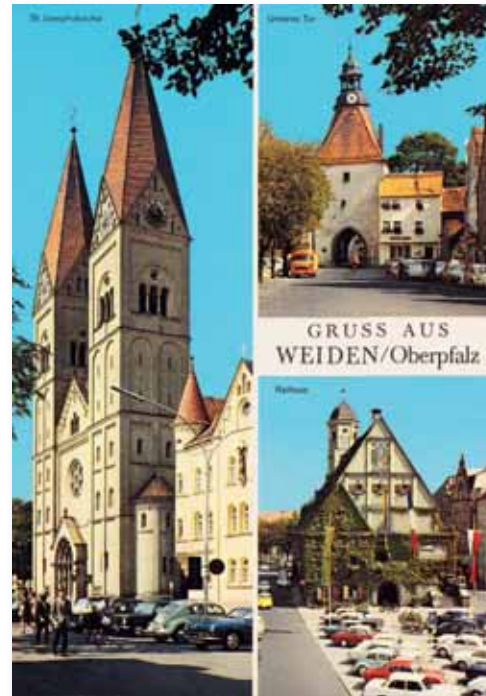
Unangefochten auf dem ersten Platz steht der „Gruß aus Weiden“ auf den Rückseiten der Postkarten.

Die Absender sind „glücklich angekommen“ und oft wird die „schoene Gegend“ gelobt. Manches Mal wird der Gruß mit Wetterbeschreibungen à la „hier ist es sehr schwül“ oder „habe schlechtes Wetter“ garniert.

Postkarten transportieren fast ausschließlich höfliche Nettigkeiten, um zu signalisieren, dass man die Daheimgebliebenen nicht vergessen hat.

Da mutet jedoch eine Information auf einer Postkarte von 1958 fast zur Sensation an. Sie soll deshalb nicht unerwähnt bleiben:

„Meine Liebe. Herzl. Dank fuer die Karte. Stellt Euch vor ich hab jetzt eine Brille (ganz schick versteht sich). Ich darf sie aber nur in der Schule im Kino und daheim aufsetzen. Jetzt Ihr staunt [sic!]. Ich war heute damit gleich im Kino. 20000 Meilen unter dem Meer. Ganz prima. Wenn er bei Euch anlaeuft, muesst Ihr unbedingt gehen. (Farbig). Ich bade jetzt noch schnell.“



Ab den Zeiten des Wirtschaftswunders beherrschten Autos das Straßenbild der Innenstadt. Erst mit dem Bau der Fußgängerzone ab den 1980er Jahren änderte sich die Verkehrssituation grundlegend.



Ein besonders schönes Exemplar einer Schmuckkarte:
Die Ansicht vom Oberen Markt als farbige Passepartout-Ansichtskarte mit Reliefprägung und dekorativem Prägewappen.



Das Alte Rathaus nach dem Umbau von 1912–1917.

Eine kurze Geschichte der guten Stube von Weiden

IM WEIDENER WOHNZIMMER!

Von jeher war für die Gründung einer Siedlung eine exponierte Lage ausschlaggebend. Burgen wurden auf Erhöhungen gegründet, Handelsstädte suchten die Nähe zum Wasser oder zu bedeutenden Handelswegen. Alle drei Modelle besaßen naturbedingt jeweils große Schwächen. Eine Burg ohne Wasser verdurstet, eine Stadt in der Ebene ist ohne Schutz vor Eindringlingen großen (Über-)Lebensgefahren ausgesetzt. Handelswege locken Banditen an.

In Weiden setzte man auf das Konzept, nahe am Wasser zu bauen, die (spätere) Goldene Straße war ein Glücksfall. Schon sehr früh kompensierten unsere Vorfahren die Verwundbarkeit der Stadt mit dem Bau einer Verteidigungsanlage – der Stadtmauer, die in Teilen noch heute gut erhalten ist.

Erster Stadtkern

Über die genaueren Standorte der Ursiedlung Weidens gibt es unbewiesene Spekulationen. Demgegenüber steht aber fest, dass Weiden in einem Schriftstück von Herzog Albrecht von Österreich (1298–1358) als „oppidum Widenum“ erwähnt wurde. Damit ist der Nachweis erbracht, dass Weiden im frühen Mittelalter eine durchaus bedeutende Siedlung war. Aktuelle Forschungen zufolge soll sich die Keimzelle der Stadt am Unteren Tor, dem heutigen Schlörplatz, befunden haben.

Eine Stadtmauer musste her

Nachdem die Stadt wuchs, war ein neues Stadtzentrum mit Rathaus und Schutzmauern gefragt. Diese Stadtanlage ist noch heute klar zu erkennen. Der Mittelpunkt war das Rathaus, das Obere und Untere Tor gewährten Einlass.

Später kam noch eine weitere Öffnung in der Stadtmauer hinzu: Die Türlgasse erhielt aufgrund einer kleineren Öffnung deshalb den entsprechenden Namen.

Innerhalb der Stadtmauern gab es alle notwendigen Einrichtungen, die für eine prosperierende Stadt erforderlich waren. Die noch heute gebräuchlichen Straßennamen zeugen davon: Fleischgasse, Schulgasse, Hutergasse.

Vom lebendigen mittelalterlichen Stadtbild zeugen die weiteren Namen der Gassen: Judengasse, Hinter der Schanz, Hinterm Zwinger, Obere und Untere Bachgasse. Letztere hießen bis Anfang des 20. Jahrhunderts „Badgassen“, weil sich dort entsprechende öffentliche Einrichtungen befanden. Die furchtbaren Stadtbrände dürfen in einer kurzen Stadtgeschichte als Schicksalsschläge nicht unerwähnt bleiben.

Feuer war neben dem Hussitenkrieg und der Pest eine der Hauptgefahren für Weiden. Der Stadtbrand von 1536 ging als der Untergang der Stadt Weiden in die Geschichtsbücher ein.² Schon 1540 wütete erneut ein Großbrand in der Stadt. In den folgenden Jahrhunderten kam es immer wieder zu kleineren Bränden. Großfeuer blieben jedoch aus. Lediglich im Jahr 1893 waren größere Brände im Stadtteil Scheibe zu verzeichnen. Sie gingen auf Brandstiftung zurück.³

Das Alte Rathaus ist noch heute der Mittelpunkt von Weiden

Das Alte Rathaus von Weiden wurde nach dem verheerenden Stadtbrand von 1536 in der Zeit der Frührenaissance neu errichtet. Der Wiederaufbau erfolgte ab 1539 unter dem Baumeister Hans Nopl, dem Zimmermeister Hans Stieber und dem Steinmetz Andreas Falk. Die Bauzeit wird laut Baubuch im Stadtarchiv mit dem Zeitraum 1539–1548

angegeben. Seit 1937 ziert den Giebel ein Mosaik, das die Erstnennung von Weiden durch König Konrad IV. im Jahr 1241 zeigt.⁴

Die Neugestaltung des Rathauseinganges nebst Baumaßnamen im Inneren am Anfang des 20. Jahrhunderts war ein großer Gewinn für das Alte Rathaus. Der Umbau begann unter Bürgermeister Georg Knorr bereits im Jahr 1912 und wurde 1917 abgeschlossen.⁵ Ziel war es, eine denkmalpflegerische Erneuerung zu schaffen, die die historische Wirkung des Gebäudes bewahren und zugleich durch neue architektonische Elemente – insbesondere die Freitreppe und den Vorbau – bereichern sollte.

Der Schwarze Tod dezimiert die Einwohner der Stadt

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hatte Weiden etwa 2.000 Einwohner.⁶ Die Pest während des Dreißigjährigen Krieges traf Weiden in den Jahren 1633 bis 1635 besonders stark.⁷ Genaue Zahlen über die Todesopfer gibt es nicht. Der alte Pestfriedhof lag vor den Toren der Stadt auf dem Areal des heutigen Parkplatzes der Sparkasse Oberpfalz Nord am Schmellerweg.

Oberes und Unteres Tor als Wächter

Das Obere und Untere Tor haben eine lange Geschichte. So entstand das Untere Tor mit dem Bau der mittelalterlichen Stadtbefestigung um 1350. Die heute sichtbare Gestalt geht jedoch auf einen Neubau von 1635 zurück, nachdem das Tor im Dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt worden war. Das Obere Tor wurde ebenfalls um 1350 als Teil der ersten Stadtmauer errichtet. Der mittelalterliche Torturm bestand jahrhundertlang, wurde aber 1911 abgebrochen und unmittelbar danach mit verkehrstauglich verbreitertem Durchlass neu errichtet.

Der Obere Markt als Dreh- und Angelpunkt

Die großzügigen Plätze vor und hinter dem Rathaus dienten schon seit dem Mittelalter als Marktplätze. Urkunden weisen darauf hin, dass die wöchentliche Markttätigkeit in Weiden schon ab 1367 nachzuweisen ist.⁸ Der Obere Markt hatte schon immer zusätzlich eine Funktion als Platz für Kundgebungen und Aufmärsche. So wundert es nicht, dass der Platz während der Zeit des Nationalsozialismus in „Hindenburgplatz“ umbenannt wurde. Der Spuk war allerdings schon 1945 wieder vorbei.

Heute dient der Obere Markt hauptsächlich als Platz für größere Marktaktivitäten und der Untere Markt als beliebte Partymeile in den Sommermonaten.

Im Winter bietet sich ein ganz anderes Bild. In der Vorweihnachtszeit gibt es nämlich vor dem Rathaus den stimmungsvollen Christkindlmarkt, der seit dem Jahr 1600 urkundlich nachweisbar ist. Damit gehört er zu den ältesten Weihnachtsmärkten Deutschlands und gilt als der zweitälteste Christkindlmarkt Bayerns⁹ nach dem Ingolstädter Christkindlesmarkt.

Der Flurerturm

Von der inneren Stadtbefestigungsmauer gibt es noch heute einige gut erhaltene Relikte zu sehen. Ganz anders ist es um den äußeren Befestigungsring bestellt. Es ist lediglich der Flurerturm – ein sehr beliebtes Postkartenmotiv – erhalten. Der Turm wurde 1575 als Teil der äußeren Stadtmauer errichtet. Seine heutige Bausubstanz geht auf das Jahr 1694 zurück.



Weiden mit Blick auf Rathaus.

*1917 war Schluss mit dem klobigen Vorbau am Alten Rathaus.
Er wurde durch die schmucke Freitreppe ersetzt, auf der
sich seit dieser Zeit gerne frisch Vermählte mit der ganzen
Hochzeitsgesellschaft ablichten lassen.*



Am 24. November 1984 wurde die Fußgängerzone eröffnet. Die Planungen liefen ab 1972, ehe in den 1980er-Jahren die Baumaschinen anrollten. Bis dahin wurden der Obere Markt und der Untere Markt als Parkplatz genutzt. Vor allem das Untere Tor erwies sich als Nadelöhr, insbesondere wenn Busse ihren Weg in die Altstadt suchten.



Seit dieser Zeit ist der Individualverkehr vom Oberen und Unteren Markt verbannt.

Eine kurze Geschichte von Weidener Straßennamen und Denkmälern

WO WEIDEN PULSIERT!

Straßen- und Platznamen sind mehr als Orientierungshilfen. In alten Städten entstanden sie zunächst aus dem Alltag: nach Toren, Märkten, Kirchen, Handwerken, prägenden Persönlichkeiten, Geländemerkmale oder Richtungen. Mit dem Ausbau moderner Verwaltung, Postzustellung, Kataster und Meldewesen wurden sie im 19. Jahrhundert systematischer festgelegt. Zugleich wurden sie zu öffentlicher Erinnerungskultur. Auch in Weiden zeigt sich diese Entwicklung deutlich. Die Altstadt bewahrt ältere Funktionsnamen wie Oberer Markt, Unterer Markt, Pfarrplatz oder Fleischgasse. Sie verweisen auf Handel, Kirche und Handwerk. Die Benennung der Straßen hat sich im 19. Jahrhundert enorm weiterentwickelt.

Industrie und Unternehmer als neue Namensgeber

Der Gustav-von-Schlör-Platz ist ein Paradebeispiel für eine neue Kultur der Benennung eines öffentlichen Platzes jenseits aristokratischer Herrscher. Gustav von Schlör war letzter königlich-bayerischer Handelsminister und für Weiden wichtiger Impulsgeber. Er sorgte zusammen mit Jakob Vierling und Staatsrat Ritter von Herrmann dafür, dass Weiden an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde. Dieser Anschluss ab 1863 war eine Voraussetzung für den späteren industriellen Aufschwung.

Die Bauscherstraße verweist auf die Porzellanfabrik Bauscher, die Weiden als Standort des Hotel- und Gastronomie-

porzellans bekannt machte. Die Christian-Seltmann-Straße erinnert an die Porzellanfabrik Seltmann, gegründet 1910. Die Bavariastraße im Weidener Süden ist nach der Porzellanfabrik Bavaria Ullersricht (heute Witt-Gebäude) benannt. Alle drei Namen stehen für das „weiße Gold“ als prägende Weidener Industrie. Auch Josef Witt gehört in diesen Zusammenhang: Aus dem 1907 begonnenen Versandhandel entstand nach dem Umzug nach Weiden 1913 ein bedeutendes Versandunternehmen für Textilien und ein wichtiger Arbeitgeber für Generationen.

Deutsche Geschichte in Weidener Straßennamen

Neben Persönlichkeiten waren auch immer politische Ereignisse als Lieferanten von Straßennamen bekannt. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 wirft bis heute seine Schatten auf die Innenstadt: Sedanstraße, Wörthstraße und Weißenburgstraße gehen auf Schlachtfelder im Jahr 1870 zurück.

Politische Brüche

Politische Brüche wurden besonders im 20. Jahrhundert sichtbar. In der NS-Zeit trug die heutige Max-Reger-Straße den Namen des furchtbaren Diktators von 1933–1945. Nach 1945 wurde der Name schnell beseitigt und wieder durch Max Reger ersetzt, dessen Biographie eng mit Weiden verbunden ist.



Straßennamen in der Nachkriegszeit

Zu den neueren Erinnerungsnamen gehören die Dr.-Pfleger-Straße und die Dr.-Seeling-Straße. Der Weidener Dr. Joseph Pfleger war Jurist, Politiker und nach 1945 Oberbürgermeister von Weiden. Nachdem er selbst unter der Verfolgung der Nationalsozialisten gelitten hatte, war er prädestiniert für einen politischen Neuanfang der Stadtverwaltung nach dem Zweiten Weltkrieg.¹⁰ Der Generaldirektor der DETAG AG Dr. Otto Seeling (1891–1955) war ein wesentlicher Förderer der Glasindustrie in Weiden. Unter ihm wurde die technische Modernisierung der Deutschen Tafelglas AG vorangetrieben. Nach Unternehmensangaben erhielt das Werk Weiden bereits 1927 eine moderne Fensterglas-Ziehanlage nach dem Fourcault-Verfahren, wodurch die industrielle Leistungsfähigkeit des Standortes erheblich gesteigert wurde.

Straßennamen nach verdienten Weidenern

Weitere lokale Größen bekamen die Ehre, dass nach ihnen Straßen benannt wurden. Dazu zählen Tobias Clausnitzer (1619–1684), der als evangelischer Theologe und Kirchenlied-Dichter in Weiden lebte. „*Wir glauben all an einen Gott*“ ist sein wohl bekanntestes Kirchenlied.

Die Sintzelstraße trägt ihren Namen wegen Josef Sintzel (geb. 1798 in Weiden). Er verfasste 1819 eine der ersten gedruckten Chroniken der Stadt, den „*Versuch einer Chronik der Stadt Weiden*“.

Dem Weidener Stadtarzt Dr. Wilhelm Brenner-Schäffer (1814–1881) widmete die Stadt eine Straße für seine Verdienste als Arzt, vor allem aber für die „Geschichte der Stadt Weiden“, die 1853 im Rahmen der „Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg“ erschien.¹¹ Eine sehr bedeutende Weidener Straße trägt den Namen von August Prechtel (1861–1911). Er war von 1891 bis zu seinem Tod der erste hauptamtliche Bürgermeister der Stadt. Heute würde man vom „Oberbürgermeister“ sprechen. Untrennbar mit seiner Amtszeit sind wegweisende Weichenstellungen für Weiden wie die „Königliche Centralwerkstätte“, das Krankenhaus und das Humanistische Gymnasium verbunden.

Wie wirksam Straßennamen gegen das Vergessen sind, sei an einer kleinen Straße im Lerchenfeld deutlich gemacht: Fehrstraße. Sie wurde nach Georg Michael Fehr, Färbermeister (1724–1796), benannt, der eine Armenstiftung errichtete.¹²

Denkmäler in Weiden

Das Denkmal von Gustav Ritter von Schlör (1820–1883) kennt in Weiden wahrscheinlich jedes Kind. Schließlich steht es seit 1885 am gleichnamigen Platz in der Lederervorstadt. Auch das Max-Reger-Denkmal im Stadtpark steht seit dem 12. Oktober 1957 noch immer am ursprünglichen Platz. Andere Denkmäler haben mindestens einen Umzug hinter sich. Das Kriegerdenkmal in der Konrad-Adenauer-Anlage in Weiden wurde im April 1955 aufgestellt und eingeweiht.

Ein kurzer Dank an alle Mitwirkenden

VERGELTS GOTT!

Was wäre ein Sachbuch ohne die vielen Helfer und Ratgeber, die parat stehen, um den Autor vor dem größten Unfug zu bewahren.

Dir, lieber Horst Müller, gebührt mein erster und tiefster Dank. Deine Postkartensammlung war der Grundstock für dieses Buch. Unsere Gespräche über Gott und die Welt und insbesondere über Weiden waren unendlich wertvoll.
Vergelts Gott!

Dir, liebe Petra Vorsatz, danke ich für die fachliche Beratung. Uns verbindet eine Freundschaft, die über das reine historische Interesse an Weiden hinausgeht. Vergelts Gott!

Dir, liebe Margit Schmidt, vom Battenberg Bayerland Verlag, danke ich, dass Du meine Gedanken gelesen und wieder ein wunderbares Buch gestaltet hast. Vergelts Gott!

Euch, lieber Sebastian Schott und Deinem Team im Stadtarchiv, danke ich für die überaus freundliche Kooperation und Bereitstellung von grundlegendem Material. Vergelts Gott!

Euch, meiner lieben Frau Sandra und meiner lieben Tochter Sarah Goldschmidt, bin ich zu großem Dank verpflichtet, weil ihr mein sprachliches Unvermögen in einen lesbaren Text verwandelt habt. Vergelts Gott!

Euch, meinen lieben Enkeln Oskar, Lisi, Flora und Luki, danke ich für etwas ganz Besonderes: Ihr habt mich gelehrt, die Welt wieder mit Kinderaugen zu betrachten. Für ein Buch, das von Bildern lebt, war das eine ganz besondere Hilfe.
Vergelts Gott!

Euch widme ich dieses Buch!

Allen anderen, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben, danke ich ebenfalls sehr herzlich – oder wie man bei uns in der Oberpfalz sagt: Saggrisch vergelts Gott!

Zu guter Letzt

Ein Buch zum umfassenden Thema „Weidener Ansichtskarten“ zu schreiben, bedeutet in erster Linie „Mut zur Lücke“. Bei den weit über tausend gesichteten und digitalisierten Postkarten war es schwer, eine Auswahl zu treffen. Mir ist daher bewusst, dass die eine oder andere Ansicht vermisst wird. Leider lässt sich das nicht vermeiden, weil letztlich die Auswahl subjektiv ist.

Quellenangaben

- 1 <https://philaforum.com/forum/thread/16826-marken-mit-geschmack-leck-mich>, abgerufen am 26.06.2026
- 2 Kick, Josef, Der rote Hahn in Weiden, in: Oberpfälzer Heimat Bd. 3, Heimatkundlicher Arbeitskreis Weiden, 1958
- 3 Krauß, Annemarie, Feuer und Wasser – Ein Beitrag zur Stadtentwicklung von Weiden, in: Weidener Heimatkundliche Arbeiter Bd. 22, Heimatkundlicher Arbeitskreis im Oberpfälzer Waldverein, Weiden, 2002
- 4 Amt für Kultur, Stadtgeschichte und Tourismus (Hrsg.), Schätze aus dem Stadtmuseum und dem Stadtarchiv Weiden erzählen Stadtgeschichte, Verlag Bodner, Speinshart, 2023
- 5 Wallenreuter, Karl, in: *Süddeutsche Bauzeitung*, Doppelnummer 3 vom 1./15. Februar 1919
- 6 Unsere Stadt Weiden i. d. OPf., in: Buchreihe über die Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns, Verlag Nord-Süd Werbung GmbH & Co. KG, München, o. J.
- 7 Wolfsteiner, Alfred, Die Pest in der Oberpfalz, Oberpfälzer Raritäten Bd. 6, Verlag Taubald, Weiden, 1990
- 8 Vorsatz, Petra, Eine Stadt vor 100 Jahren – Weiden – Bilder und Berichte, MZ Verlag, Regensburg, 1997
- 9 <https://www.ostbayern-tourismus.de/region/die-staedte-in-ostbayern/weihnachtsmaerkte-in-den-ostbayerischen-staedten/christkindmarkt-in-weiden-i-d-opf> abgerufen am 14. Juni 2026
- 10 Dr. Schott, Sebastian, Weiden a mechtige kehillе – Eine jüdische Gemeinde in der Oberpfalz vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, Verlag Bodner, Pressath, 1999
- 11 Dr. Brenner-Schäffer, Wilhelm, Geschichte der Stadt Weiden, Hrsg. Martin Stangl: Nachdruck Verlag Taubald, Weiden 1989
- 12 Adressbuch der Stadt Weiden i. d. OPf., 18. Ausgabe 1989, Stadt Weiden 1989
- 13 Weiden in der Oberpfalz – Von den Anfängen bis heute, 2. Auflage, Höppner Verlag, Aßling Obb., 1974
- 14 Böhm, Beate, Fensterzyklus und Mosaik des expressionistischen Künstlers Josef Ebertz in der Pfarrkirche Herz Jesu Weiden, Pfarrei Herz Jesu, Weiden, 2009
- 15 Die Pfarrkirche St. Johannes, Kath. Kirchenstiftung St. Johannes, Weiden, 2003
- 16 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_ehemaliger_Brauereien_in_Bayern, abgerufen am 28.06.2026
- 17 https://www.weiden.de/fileadmin/user_upload/A_Stadt-Rathaus-Buerger/A03_Rathaus/Stadtrecht/S350.pdf?utm_source=chatgpt.com, abgerufen am 14.07.2026
- 18 Vogelsang, German (Hrsg.), Kopfsteinpflasterzeit – Bildergrüße aus Weiden – Die Stadt in ihren Kindertagen, Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg, 1995
- 19 Stangl, Martin, Weiden i. d. OPf. – Stadtführer, Verlag der Buchhandlung Taubald, Weiden, 1989
- 20 Dantl, Georg, Vom Schullehrling zum Schulmeister – Geschichte der Lehrerbildung im 19. Jahrhundert, in: Oberpfälzer Raritäten Band 5, Verlag Taubald, Weiden, 1989
- 21 https://www.augustinus-gymnasium.de/?page_id=21, abgerufen am 20.05.2026
- 22 Kunz, Maximilian, 100 Jahre Landwirtschaftsschule Weiden, in: Weidener Heimatkundliche Arbeiten, Heimatkundlicher Arbeitskreis im Oberpfälzer Waldverein, Weiden, 1970
- 23 Festschrift 100 Jahre Augustinus Gymnasium Weiden 1903–2003, Augustinus Gymnasium Weiden, 2003
- 24 50 Jahre Humanistisches Gymnasium Weiden, Jahresbericht 1953/54, o. O., o. J.
- 25 <https://www.kepler-weiden.de/de/unsere-schule/schulgeschichte>, abgerufen am 27.05.2026
- 26 Dr. Schrott, Hans, Geschichte der Real- und Oberrealschule in Weiden, Knauf, Weiden, 1952
- 27 Dr. Heglmeier, Friedrich, Festschrift 75 Jahre Abitur Kepler-Gymnasium vorm. Oberrealschule Weiden, B&I Werbung sales communication Weiden, 2005
- 28 Elly-Heuss-Gymnasium Weiden i. d. OPf. Jahresbericht 2000/2001 – 50 Jahre, Spintler Druck
- 29 Hoffmann, Helene, Weidens Schulgeschichte in Weidener heimatkundliche Arbeiten Nr. 3, Verlag Oberpfälzer Nachrichten, Weiden, 1959
- 30 Kuhnle, Robert F., Wirtschaftskräfte der Nordoberpfalz – Versuch einer Wirtschaftsgeschichte über 9 Jahrhunderte, in: Weidener Heimatkundliche Arbeiter Bd. 8a, Heimatkundlicher Arbeitskreis im Oberpfälzer Waldverein, Weiden, 1964
- 31 Kuhnle, Robert F., Geschichte der oberpfälzischen Sparkassen in: Oberpfälzer Heimat Bd. 17, Heimatkundlicher Arbeitskreis, Weiden, 1973
- 32 Feldenkirchen, Wilfried, in: „Von der Sparanstalt zum Universal-Kreditinstitut“, Piper Verlag, München, 1998
- 33 Unsere Stadt Weiden i. d. Oberpfalz, Buchreihe über die Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern – Band 110, Verlag Nord-Süd Werbung GmbH und Co KG Abt. Verlag Bild + Druck, 1974
- 34 <https://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Kasernen/Wehrkreis07/Kasernen>Weiden-R.htm>, abgerufen am 11.05.2026
- 35 Seltmann, Christian, Die Großunternehmen der Stadt Weiden, in: Oberpfälzer Heimat Bd. 1, Heimatkundlicher Arbeitskreis, Weiden, 1956
- 36 Dr. Hoffmann, Helene, Die Geschichte der Taubaldschen Buchhandlung im Rahmen einer Weidener Stadtgeschichte, Weiden, 1964
- 37 https://de.wikipedia.org/wiki/G._Taubaldsche_Buchhandlung, abgerufen am 29.06.2026
- 38 Siegert, Toni, Elektrizität in Ostbayern – Die Oberpfalz von den Anfängen bis 1945, in: Bergbau und Industriemuseum Ostbayern in Theuern (Verlag), Theuern, 1985
- 39 <https://www.dbl-merk.de/unternehmen/pressebereich/news/dbl-merk-uebernimmt-mattengeschaef-von-negnal.html>, abgerufen am 4. September 2026
- 40 Wittmann, Ernst (Hrsg.), Adreßbuch der Stadt Weiden, Verlag Ernst Wittmanns Buchhandlung, 1905, Inserate S. 48
- 41 <https://www.onetz.de/oberpfalz/weiden-oberpfalz/ende-aera-weiden-metzgerei-weishaeupl-schliesst-ueber-130-jahren-id5032113.html>, abgerufen am 13.05.2026

- 42 Bauer, Gerhard, Weiden – Annäherung an eine kleine Stadt im „Großen Krieg“ 1914–1918, Specht Verlag, Erlangen, 2008
- 43 Brenner, Michael, Am Beispiel Weiden – Jüdischer Alltag im Nationalsozialismus, Arena, Würzburg, 1983
- 44 Ascherl, Christine, Jüdische Familien – Schicksale hinter den Stolpersteinen in Weiden in der Oberpfalz, Buch und Kunstverlag Oberpfalz, Regensburg, 2025
- 45 <https://feuerwehr-weiden.de/feuerwehr/ueber-uns/chronik>, abgerufen am 08.06.2026
- 46 Dr. Schuster, Adolf, Die Gerichtsbarkeit im Landgerichtsbezirk Weiden, i. Weidener Heimatkundliche Arbeiten Nr. 2, Knauf, Weiden, 1959
- 47 Kuhnle, Robert F., Weiden und sein Jahrhundert der Eisenbahnen, Buch- und Offsetdruck Spintler Verlag, Weiden, 1963
- 48 Stangl, Martin (Hrsg.), Oberpfälzer Eisenbahn, Wegbereiter für Wirtschaft und Wohlstand, Oberpfälzer Raritäten Band 4, Verlag der Buchhandlung Taubald, 1988, Weiden
- 49 Kuhnle, Robert F., Weiden und sein Jahrhundert der Eisenbahn, Spintler, Weiden, 1963
- 50 Planungs- und Produktionsgesellschaft für innovative Fahrzeugausstattung (Hrsg.), Zug um Zug in die Zukunft – Chronik eines Industriezweiges, Spintler, Weiden, 1988
- 51 <https://www.extremeweatherwatch.com/cities/weiden>, abgerufen am 1. September 2026



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-95587-123-9

Die Battenberg Bayerland Verlag GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit *Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790* nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM*.

Martin Stangl
Weidener Heimatgefühle
Bekanntes und Überraschendes in alten Postkarten-Ansichten

Titelabbildungen und alle weiteren Postkarten: Martin Stangl
Umschlaggestaltung, Layout & Satz: Margit Schmidt

1. Auflage 2026
ISBN 978-3-95587-123-9
Alle Rechte vorbehalten!

© 2026 Buch- und Kunstverlag Oberpfalz in der Battenberg Bayerland Verlag GmbH · Pfälzer Straße 11 · 93128 Regensburg

Unser komplettes Buchprogramm finden Sie unter: www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Buch? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de





EINE ZEITREISE DURCH WEIDEN: POSTKARTEN ERZÄHLEN 100 JAHRE GESCHICHTE

Bild-Postkarten kamen ab 1890 in Mode. Möglich wurde dies durch die rasante Entwicklung der Fotografie und durch die Möglichkeit, Papier in größeren Mengen zu bedrucken.

Auch Weiden i. d. Oberpfalz hat eine stattliche Auswahl dieser historischen Abbildungen aufzuweisen. Im vorliegenden Buch sind über 200 dieser bildlichen Zeitzeugen abgedruckt; die Ansichtskarten stammen aus verschiedenen Privatsammlungen und dem Stadtarchiv Weiden. Der Bilderbogen spannt sich von Gaststätten, Brauereien und Volksfest im Kapitel „Prost, Mahlzeit!“ über das Banken- und Villenviertel im Kapitel „Die Schönen und die Reichen!“ bis zu vielen anderen interessanten Themen aus dem alltäglichen Leben. Zusätzlich gibt es viel Überraschendes und Unbekanntes aus über 100 Jahren Stadtgeschichte.

Eine spannende Reise in die Vergangenheit!

Heimat
battenberg
bayerland

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH



24,90 € [D]